

## Brentano, Clemens: [zweimal hab' ich dich gesehn] (1821)

1 Zweimal hab' ich dich gesehn,  
2 Bei der einz'gen, die mir lebet,  
3 Und es war, als käm' ein Wehn  
4 Über Gräber hergeschwebet.

5 Eine Stille ist in dir,  
6 Die beruhiget und schweiget,  
7 Diese hat im Herzen mir  
8 Fern und nahes Glück gezeiget.

9 Vor den Furien auf der Flucht  
10 Hab' ich nach geweihten Orten,  
11 Oft mit heißer Angst gesucht  
12 Weinend vor verschloßnen Pforten,

13 Und so habe ich gelernt,  
14 Liebe Herzen zu erschauen,  
15 Wo die Quäler sich entfernt,  
16 Konnt' ich wie ein Kind vertrauen.

17 Selten doch ist mir geschehn,  
18 In die Freistatt einzudringen  
19 Immer muß ich draußen stehn,  
20 Wo sie ihre Geißeln schwingen.

21 Aber du, du bist recht gut,  
22 Als ich bei dir eingetreten,  
23 Hat in mir das Herz geruht,  
24 Ja ich könnte bei dir beten.

25 Wenig Worte sprachen wir,  
26 Doch hast du mich viel gelehret,  
27 Denn ein Schweigen ist in dir,

- 28 Das man mit der Seele höret.  
29 Was mich blühend einst berückt,  
30 Was mich scheidend jetzt versöhnet,  
31 Hast auch du ans Herz gedrückt,  
32 Hat auch dir den Traum verschönet.
- 33 Abgemähet war das Feld,  
34 Nach der Ernde gieng ich fragen,  
35 Und mir ward da freigestellt  
36 Meine Armut frei zu sagen.
- 37 Und so hör' dann ohne Arg:  
38 Vor mir wird ein Kreuz getragen,  
39 Unter Blumen in dem Sarg  
40 Scheint mein Herz schier noch zu schlagen.
- 41 Hat die Ährenleserin  
42 Nichts als Unkraut gleich gefunden,  
43 Hat sie doch mit frommem Sinn  
44 Diesen Erndekranz gewunden.
- 45 Keiner folgt, als sie allein,  
46 Die gern mit dem Kreuze gehet,  
47 Und sie wird auch bei mir sein,  
48 Wenn's auf meinem Hügel stehet.
- 49 Wird es schmücken mit dem Kranz,  
50 Den sie meinem armen Leben  
51 Ohne Tugend, ohne Glanz  
52 Auf den letzten Weg gegeben.
- 53 Wird auch beten bei dem Grab,  
54 Wenn, den sie verlassen haben,  
55 Den ihr Gott als Kranken gab,

56 Wenn den Toten sie begraben.

57 Als zur Kirche du wolltst gehen;  
58 Bist du Braut zu uns gekommen,  
59 Hast den Totenkranz gesehen,  
60 Und der Tote rief: willkommen!

61 Willst du mir die Liebe tun,  
62 Gieb mir ein paar Schritt Geleite  
63 Leichter wird es mir, zu ruhn  
64 Gehst du still an ihrer Seite.

65 Denk dabei an meinen Kranz,  
66 Und an die, die ihn gewunden,  
67 Wie von solchem Duft und Glanz  
68 Keiner nie mehr wird gefunden.

69 Denk, daß dieser Rosen Glut  
70 An den Wunden sich entzündet,  
71 Deren übersinnlich Blut  
72 Unsre Sünde überwindet.

73 Denk, die Maienglöckchen weiß  
74 Perlen sind, die Sie gewonnen,  
75 Als des Herren Todesschweiß  
76 Auf ihr kindisch Herz geronnen.

77 Und die Astern Sterne sind,  
78 Überm Haupt Ihr aufgegangen  
79 Als das Kind zum Heilandskind  
80 In der Krippe trug Verlangen.

81 Denk, hier die Vergißmeinnicht  
82 Blicke sind, die fromm Sie hebet,  
83 Wenn Sie zu dem Heiland spricht,

84 Der für uns am Kreuze schwebet.

85 Ja der Kranz der liebsten Braut,  
86 Dürft' ein Sterbender ihn wählen,  
87 Könnte nimmer so vertraut  
88 Mit dem Leben ihn vermählen.

89 Blumen von so ew'gem Glanz  
90 Wie sie meinen Sarg bekränzen  
91 Schmückten keinen Hochzeitskranz  
92 Seit der Welt, seit allen Lenzen.

93 Und so nenn' ich dich beglückt,  
94 Weil du in umkränzten Tagen  
95 Jenen Kranz ans Herz gedrückt,  
96 Den ich bis ins Grab darf tragen.

97 Ewig lieb bleibt mir dein Bild,  
98 Treu will ich's im Herzen hüten,  
99 Weil du sprachst so leis und mild:  
100 O wie glänzen diese Blüten!

101 Wohl ist dies ein anderer Glanz,  
102 Als der Strahl im Frühlingsliede,  
103 Als die Glut in Sommers Kranz,  
104 Als der Schein in Herbstes Friede.

105 Alle hab' ich dir gezeigt,  
106 Dich ergötzte all dies Funkeln,  
107 Als die Sonne sich geneigt,  
108 Schimmerte es süß im Dunkeln.

109 Aber dann, dann kam die Nacht,  
110 Hat mir vieles zugedecket,  
111 Bei mir hat der Traum gewacht,

112 Hat mir alles auferwecket.

113 Komm nur mit, kein Blättchen rauscht,  
114 Still ist's auf den vielen Hügeln,  
115 Regt sich einer wohl, und lauscht,  
116 Ist's mit angstgebundnen Flügeln.

117 Sitze nieder! schweigend Bild,  
118 Horcht nur zu, ihr armen Seelen,  
119 Wie der Herr unendlich mild,  
120 Hör', jetzt will ich's dir erzählen.

121 Glaube, den ich stolz verschwur,  
122 Hoffnung, die ich schnöd zerrissen  
123 Liebe, die ich nie erfuhr  
124 Kehrten heim mit dem Gewissen.

125 Daß das heil'ge hohe Lied  
126 Mir konnt Sinnentaumel scheinen,  
127 Muß, der durch den Spiegel sieht,  
128 Himmeltrunken ich beweinen.

129 Denn es schwand das Feuerband  
130 Das die bunte Wehmut webte,  
131 Als ich vor der Sonne stand  
132 Und nach ird'schen Farben strebte.

133 Du auch hast dein sehnend Herz  
134 In dies Abendrot getauchet,  
135 Deine Wonne, deinen Schmerz  
136 In dies tönend Wehn gehauchet.

137 Doch ich hab' in ihm gewohnt,  
138 Wie ein Pfau ihm nachgeschrieen  
139 Übers Grab den ernsten Mond

140 Ich wie einen Geist sah ziehen.

141 Ach, es war nicht Gott in mir,

142 Einem falschen Schmerz ergeben

143 Suchte ich mit wilder Gier

144 In dem Schein den Schatz zu heben.

145 Nicht die frommgestirnte Nacht

146 Zog mich auf zu heil'ger Ferne

147 Wo die Glut auf Schätzen lacht

148 Sucht' ich meine Schicksalssterne.

149 Doch die Schätze dieser Welt

150 Sind so arglistig bedinget

151 Daß mitsamt dem Schatz verfällt

152 Wer ihn mühsam auch erringenet.

153 Glimmen sah ich's hier und dort,

154 In die Glut, den Schatz zu heben,

155 Warf ich manch ein Kleinod fort,

156 Immer muß ein Pfand man geben.

157 Heil'ge Pfänder trug ich viel,

158 Daß ich bar von ihnen werde

159 War allein des Feindes Ziel

160 Der die Schätze hat der Erde.

161 Und er ließ am Abgrund hin

162 Melusinenlippen lachen

163 Und Sirenen töne ziehn,

164 Eh' der Drache zeigt den Rachen.

165 Poesie, die Schminkerin

166 Nahm mir Glauben, Hoffen, Beten

167 Daß ich wehrlos worden bin,

- 168 Nackt zur Hölle hingetrieben.  
169 Nur ein Schild blieb unbewußt  
170 Mir noch aus der Unschuld Tagen  
171 Heil'ge Kunst auf Stirn und Brust  
172 Ein katholisch Kreuz zu schlagen.
- 173 Längst vergessen war dies Gut,  
174 Und als Pfand mein Christenleben  
175 Warf ich in die falsche Glut  
176 Um den bösen Schatz zu heben.
- 177 Doch die Hölle stieß mich aus,  
178 Denn dort wird kein Kreuz gelitten  
179 Zwischen Licht und finsterm Graus  
180 Schwebt' ich in der Wüste Mitten.
- 181 Wie in einem kalten Schacht  
182 Hab' ich da gezagt, getrauert,  
183 In die Säule eigner Nacht,  
184 War ich Böser eingemauert.
- 185 Und als ringend ich erkannt  
186 Wer ich sei und wer gewesen,  
187 Ich den Mutterpfennig fand,  
188 Kreuz! du kannst allein erlösen!
- 189 Aus der Nacht zur lichten Höh'  
190 Ward das Kreuz, das ich geschlagen  
191 Wie ein Lotos aus dem See  
192 Liebesuchend aufgetragen.
- 193 Oben aber war ein Land  
194 Und ein Kind, das Blumen pflückte,  
195 Und mein Kreuz, das vor ihm stand

196 Pflückte und ans Herz dann drückte,

197 Gleich hat es mein Kreuz erkannt,

198 Flocht mir eine Dornenleiter,

199 Tief hinab mit frommer Hand,

200 Und ich stieg mit Schmerzen weiter.

(Textopus: [zweimal hab' ich dich gesehn]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/46027>)